

DI Doris Lengauer

Vielfalt Lavendel

Die Anwendung des Lavendels geht zurück bis in biblische Zeiten wo *Lavandula latifolia* (Speiklavendel) bei Salbungen Verwendung fand. Auch die Ägypter, Griechen und Römer verwendeten Lavendel als Badezusatz oder Parfum. In der Klosterheilkunde ist Lavendel als Mittel gegen Läuse, aber auch wegen seiner Heilwirkung erwähnt. Als kleine Sträußchen, gebunden mit Blumen und Moos, sogenannte „Tussie-Mussie“, wurde der Lavendel ab dem 15. Jahrhundert verwendet. Im 17. Jahrhundert wurde aus Salbei, Rosmarin, Thymian, Lavendel und Apfelessig eine Mischung zubereitet, die vor der Ansteckung mit der Pest schützte. Hält man sich die antibakterielle Wirkung der eingesetzten Kräuter vor Augen, scheint der Einsatz plausibel.

Ab dem 18. Jahrhundert kam es groß in Mode Lavendel für die Parfumerzeugung zu verwenden. Zentrum dafür war Frankreich mit der Stadt Grasse, die heute noch weltbekannt für die Parfumherstellung ist. Vor allem für arme Leute und Kleinbauern war die Lavendelblütenernte eine wichtige Einnahmequelle. Zuerst wurden die Blüten an die Parfumeure verkauft, mit der Zeit jedoch schlossen sich die Bauern zusammen und destillierten das Lavendelöl selbst.

Mit der Züchtung von speziellen, langstieligen Sorten, wurde in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts auch das mechanische Pflücken möglich. Interessant für alle Kräutergärtner ist, dass es nicht nur eine Form des Lavendels gibt, sondern eine beachtliche Arten- und Sortenvielfalt.

Echter Lavendel

Der Echte Lavendel (*Lavandula angustifolia*) ist die von allen Lavendelarten am meisten geschätzte Art. Hauptanbaugebiet ist Frankreich. Der Echte Lavendel enthält hochwertiges ätherisches Öl, das in Kosmetik und Medizin Anwendung findet. Diese Art ist die winterhärteste und hält selbst in unseren Breiten bis zu minus zwanzig Grad aus. Der Echte Lavendel wird bis zu 80 cm hoch und bildet attraktive Blütenähren auf unverzweigten Blütenstielen. Das Farbspektrum geht von dunkelblau, über lila, rosa bis hin zu weiß. Weitere, in der Medizin verwendete Lavendelarten sind Speiklavendel und Schopf-Lavendel.

Speiklavendel

Speiklavendel (*Lavandula latifolia*) ist bekannt für seine spezifische antibakterielle Wirkung. Speiklavendel wird hauptsächlich in Spanien kultiviert und stellt mit einer Wuchshöhe von bis zu einem Meter, die größte Lavendelart mit besonders breiten Blättern dar. Der Name Speik stammt vom lateinischen Namen für „Ähre“, was dem typischen Aussehen des Speiklavendels ähnlich kommt. Der Artnamen „latifolia“ spielt auf die im Vergleich zu den anderen Lavendelsorten breiteren bzw. größeren Blättern und den insgesamt größeren Pflanzenwuchs an.



Schopf-Lavendel

Das Charakteristikum des Schopf-Lavendels ist der Blütenstand, der von einem Schopf aus länglich-eiförmigen Hochblättern gekrönt wird, die etwa 5 cm lang werden. Die darunter befindlichen Blüten bilden eine dichte, im Querschnitt viereckige, Scheinähre. In freier Natur findet man den Schopf-Lavendel hauptsächlich in Südfrankreich, Spanien sowie in Griechenland und Portugal. Im





Bild oben: Blattform

Lavandula pinnata

Bild unten: Blattform

Lavandula dentata



Blüte *Lavandula intermedia* rosa; auch als Lavandin bekannt

Gegensatz zu den meisten Lavendelarten, fühlt sich diese Art jedoch auf kalkhaltigen Böden nicht wohl. Der kommerzielle Anbau dieser Art findet in Indien statt. Die Blütenfarbe ist helllila bis rosa.

Der Blütenduft ist wie der des Speiklavendels sehr kräftig und stechend, jedoch etwas milder. Die Wuchshöhe der Pflanze ist mit etwa 10-50 cm relativ klein und seine Blätter sind grün, schmal und lang. Die Blütezeit endet erst im August und wenn sich die Pflanze sehr wohl fühlt und das Wetter mitspielt sogar erst im September. Schopf-Lavendel ist, wie der Speiklavendel auch, bei uns nur bedingt winterhart.

Lavandin

Eine weitere Art ist die Hybride aus Echten Lavendel und Speiklavendel – *Lavandula intermedia*. Diese Art ist auch als Hybridlavendel, oder Lavandin bekannt. Lavandin – Lavendel wird bis zu 80 cm hoch und breit und selbst die Blütenstände sind mit bis zu 15 cm deutlich größer als jene, der zuvor genannten Arten. In der Provence wird aus diesem Lavendel das typische Lavandinöl gewonnen. Aufgrund seines hohen Kampfergehalts ist dieses Öl jedoch weniger wertvoll und günstiger als das Öl des echten Lavendels.

In der Gartengestaltung ist Lavandin aufgrund seiner Wüchsigkeit und seiner guten Winterhärte (bis zu minus 15 Grad) besonders beliebt. Die Blütenfarbe ist beim wilden und auch beim kultivierten Lavandin ein schönes kräftiges Lila. Bestimmte Zuchtformen verfügen teilweise über eher blaue Blüten hin zu weiß und rosa.

Die ganze Vielfalt des Lavendels wird in der Versuchsstation am 19. Juli im Rahmen der Kräuterreihe „grüne Wunder erleben“ präsentiert, zu der interessierte Personen auf der letzten Seite dieser Ausgabe das Programm nachlesen können.

Der Duft

Der wertvolle Duft des Lavendels ergibt sich aus den im Lavendel enthaltenen Inhaltsstoffen. Diese werden bestimmt von Faktoren wie dem Erntezeitpunkt, der Qualität und dem Alter der Pflanzen, der Lavendelart, dem vorherrschenden Klima (inkl. Regenmenge und Sonnenstunden), der Anbauhöhe und der mineralischen Bodenzusammensetzung. Lavendelöl setzt sich aus über 200 verschiedenen Bestandteilen zusammen, die Hauptbestandteile sind jedoch die ätherischen Öle Linalool und Linalylacetat, sowie Cineol und Kampfer.

Linalylacetat ist einerseits für den charakteristischen Duft des Lavendels verantwortlich, und wirkt beruhigend auf unser Nervensystem. Je höher der Anteil an Linalylacetat (der veresterten Form des Linalools) am Lavendelöl ist, desto qualitativ hochwertiger und auch hochpreisiger ist das Lavendelöl. Echter Lavendel enthält bis zu 55 % Linalylacetat, das aus Lavandin gewonnene Öl ca. 30 % und Speiklavendel-Öl im Vergleich dazu nur 1,5 – 3 % Linalylacetat. Speiköl weist dafür von allen Lavendelarten den höchsten Gehalt an Linalool auf (bis zu 50%). Linalool besitzt einen blumigen Geruch, kommt in vielen Gewürzpflanzen vor und wirkt antiseptisch, entzündungshemmend und antimikrobiell.

Als Strukturpflanze



Die verschiedenen Blattformen bei Lavendel

Lavendel kann auch aufgrund seiner Struktur überzeugen. Die Blätter des Zahnlavendels (*Lavandula dentata*) etwa, sind mehr oder weniger stark gekerbt bis gezähnt oder kammförmig-fiederspaltig. Der wollige Lavendel (*Lavandula lanata*) trägt als Verdunstungsschutz eine wollige Behaarung an den Blättern und hat sich damit an die trockenen klimatischen Bedingungen seiner Heimat Südspanien angepasst.

